

Dr. Matthias Zimmermann, 1. Schaffer 2019
„Willkommensgruß“

Sehr vereehrte Damen, sehr geeehrte Herren,

im Namen der drei kaufmännischen Schaffer
sowie der sechs Kapitäns-Schaffer des Jahres 2019
begrüße ich Sie herzlich zur 475. Schaffermahlzeit in Bremen.

Zur DNA Bremens gehört, bei aller gebotener norddeutschen
Bescheidenheit, der Stolz auf eine über 1.300 Jahre alte
Geschichte.

Da, wo gegenüber dem Rathaus jetzt der Dom steht,
errichtete Bischof Willehad im Jahr 789 nach Christus,
auf dem höchsten Punkt einer Weserdüne, eine kleine
Holzkirche, um von hier aus, im Auftrag von Kaiser Karl des
Großen, den Norden zu christianisieren.

Das „Rom des Nordens“ nannte man damals Bremen,
das sich seit dem Frühmittelalter zu einem bedeutenden
Handelszentrum entwickelt hat.

Die Gründer Bremens, Bischof Willehad und Kaiser Karl der
Große schauen uns heute Abend zu.

1532 wurde dieses [*zeigt nach oben links*] Wandgemälde
geschaffen. Der darunter zu erkennende Text handelt von der
Stadtgründung Bremens, der Teilnahme an den Kreuzzügen
und stellt eine Art Grundgesetz der Bremischen
Unabhängigkeit dar. →

Und dies in der größten, stützenlosen, profanen Halle des Mittelalters nördlich der Alpen.

Vor über 600 Jahren sind die ältesten Teile des Rathauses erbaut worden und es kündigt von der ältesten europäischen Stadtrepublik, die bis heute ihre Selbständigkeit bewahrt hat.

Keine 20 Jahre nach der Fertigstellung dieses [*zeigt nach oben links*] prachtvollen Wandgemäldes, mit Bischof Willehad und Kaiser Karl dem Großen, beginnt die Tradition der Schaffermahlzeit.

Die Schaffermahlzeit war eine Zusammenkunft von Seefahrern und Kaufleuten zur Rechnungslegung und zugleich Abschiedsfeier gegen Ende des Winters, bevor die Schiffe für die neue Saison wieder in See stechen sollten.

Die Schaffermahlzeit, welche wir heute zum 475. Mal begehen, ist nicht nur das älteste Brudermahl der Welt sondern auch die älteste noch existierende autonome Sozialeinrichtung weltweit.

Meine Damen und Herren, versetzen Sie sich in das 16. Jahrhundert.

Mit einiger Phantasie werden Sie sich vorstellen können, wie hart und entbehrungsreich das Leben auf See war.

Mit den übersichtlichen Portionen unserer heutigen Sterneküchen wäre es damals unausweichlich zu Meutereien der Seeleute gekommen.

Kalorien-, fett- und ballaststoffreiche Nahrung musste es schon sein, um an Bord bei Kräften und Gesundheit zu bleiben.

Und deshalb müssen Sie heute ganz besonders tapfer sein.

Tradition hat ihren Preis: Fünf Stunden essen, trinken, reden, zuhören, diskutieren, Kontakte knüpfen und vielleicht sogar neue Freundschaften schließen. Begeben Sie sich in die 475 Jahre alte Welt der Schaffer.

Fünf Gänge und elf Reden in unumstößlicher Reihenfolge, nach einem minutengenauen Protokoll.

Ich weiß, meine Damen und Herren, das klingt wie Folter. Ich verspreche Ihnen jedoch, dieses altehrwürdige Protokoll hat noch nie zu Beschwerden Anlass gegeben.

Auch nicht der Umstand, dass Sie den gesamten Tag mit nur einem Bestecksatz auskommen müssen. Dafür finden Sie mehrere Blätter Löschpapier vor sich liegend, mit denen Sie, abhängig von Ihrem Verhältnis zur Ästhetik bei Tisch, das Besteck immer wieder zum Glänzen bringen können.

Salz und Pfeffer finden sie in den kleinen gold- und silberfarbigen Tütchen.

Vor ein paarhundert Jahren waren Salz und Pfeffer Köstlichkeiten, die in Unmengen verspeist wurden. Eine solche Prüfung wollten wir Ihnen heute ersparen; wohlwissend, dass unsere lukullische Reise in die Vergangenheit Ihnen so einiges abverlangt.

Dazu gehört auch das Seefahrerbier, gereicht in prächtigen Silberhumpen mit viel Malz aber ohne Alkohol.

An Land im mittelalterlichen Bremen tägliches Nahrungsmittel der einfachen Leute.

Auf hoher See Vorsorge gegen Skorbut und andere Mangelkrankungen.

Bis zum Dreißigjährigen Krieg wurde auch in Bremen und um zu Wein angebaut.

Bremer Weißwein war für die einfachen Leute.

Kaufleute, Reeder und Banker hingegen tranken Riesling von Mosel oder Rhein sowie Bordeaux Weine.

Bis vor hundert Jahren galt Bremen als Weinmetropole des Nordens. Die bei der Schaffermahlzeit gereichten Weine spiegeln die lange Historie des Weins an der Weser wieder.

Dass wir die Schaffermahlzeit in unserem gut 600 Jahre alten „Schmuckstück“, hier in der Oberen Rathaushalle feiern dürfen, verdanken wir den Hausherrn, den Bremer Bürgermeistern und Präsidenten des Senats, die erstmals 1952 ihr Haus für diese wunderbare Traditionsveranstaltung freigaben.

Unser Dank heute gilt dem amtierenden Hausherrn, Dr. Sieling, der, wie wir wissen, gerne diese Tradition weiter pflegt.

Der Worte nun genug, lasset Taten folgen.

Ich wünsche Ihnen allen, insbesondere unseren 100 Gästen, einen unvergesslichen Tag.

Genießen Sie ein besonders wertvolles Stück unserer Bremer Tradition.

Herzlich willkommen zur 475. Schaffermahlzeit.